

bedeutung dieses Passivums aus Vereinstmitteln und zwar in nächster Zeit ge-

sehen könnte, nimmt die Generalversammlung das uneigennütige Anerken-

nen mit gebührendem Danke zur Kenntnis und wird weiter zur Tagesord-

nung übergegangen. Nach Erledigung des Gegenstandes stellt sich der Vereinssecretär vor-

anläßt, im Zusammenhange damit einen Antrag auf Errichtung einer Ober-

realschule oder Erweiterung der bestehenden Unterrealschule in eine vollstän-

dige Oberrealschule zu stellen, nachstehenden Inhaltes:

Es ist eine oft wiederkehrende Thatsache, daß große Gedanken, nutz-

bringende Ideen nicht ausgeführt werden, ja, daß nicht einmal der Versuch

geschiedt, sie ins Werk zu setzen und zwar aus dem Grunde, weil

man vor der Masse der dazu nöthigen Mittel zurückschreckt und von

vorherin an einer glücklichen Durchführung verzweifelt, sich weiter damit

nicht befassen mag. Eine solche Idee, deren Verwirklichung als ein drin-

gendes Bedürfnis der Zeit, als ein Petrus der Nothwendigkeit für die Lebens-

fähigkeit unseres Gewerbebestandes seit lange her erkannt wurde, an deren

Ausführung aber eben aus dem angegebenen Grunde nie recht Hand ange-

legt wurde, ist die Idee der Errichtung einer Oberrealschule in Hermann-

stadt. Es wäre gewiß nur Zeitverschwendung, zumal in einem Kreise von

größtentheils dem Gewerbebetriebe angehörigen Männern über die Zweckmäßi-

gkeit eines solchen Institutes viel Worte zu verlieren.

Kurz, so tiefgeföhlt das Bedürfnis nach Errichtung einer solchen An-

stalt ist, hat es sich nach Augen bin bis noch nicht zu erkennen gegeben

und einzig aus dem Grunde, weil die Voraussetzung unverhältnißmäßig gro-

ßer dazu benötigter Mittel diese Idee ins Reich der frommen Wünsche zu

bannen schien. Daß diese Voraussetzung aber nicht begründet, daß die Hindernisse nicht

so bergehoch und das Maß der erforderlichen Mittel nicht so außerordent-

lich sei, als man sich vorstellen mag, das will ich nun in wenig Worten

der löbl. Generalversammlung nachweisen. Die Erweiterung der jetzt bestehenden drei classigen Hermannstädter

Unterrealschule zu einer vollständigen sechs classigen Oberrealschule würde

nämlich mit geringen Schwierigkeiten und verhältnißmäßig unbedeutenden

Kosten verbunden sein, wenn eine Vereinigung zwischen dem Obergymnasium

und der Oberrealschule in der Art bestünde, daß diejenigen Gegenstände,

welche mit der technischen Ausbildung nicht im Zusammenhange stehen, näm-

lich Religion, deutsche Sprache, Geschichte und theilweise Naturgeschichte den

Schülern beider Lehranstalten gemeinschaftlich vorgetragen würden — was

Vergleicht man nun damit die Ziffer der gegenwärtigen Gehalte, die

an der Realschule effectiv bezogen werden, und die sich herausstellt wie folgt:

1. Lehrer 1000 fl.
2. Lehrer 1000 "

3. Lehrer 900 "
4. und 5. Lehrer a 800 1600 "

Zusammen 4500 fl. so ergebe sich eine jähr-

liche Mehrausgabe von 2650 fl.

Würde nun die Realschule in der hier vorgeschlagenen Art organisiert,

so mügte für die Herstellung besonderer Sammlungen Sorge getragen wer-

den, die sich ihrem beiläufigen Werthe nach etwa angeben ließen:

Physikalische Sammlung 700 fl.
Erweiterung des chemischen Laboratoriums 300 "

Mineralogische Sammlung 300 "
Zoologische Sammlung 500 "

Technologische Sammlung 700 "

Alfo zusammen ein für allemal eine Ausgabe von 2500 fl.

Zur Deckung des jährlichen Deficits für Gehalte würde zunächst das

Schulgeld in Anspruch genommen werden. Es ist zu erwarten, daß bei

einer vollständigen und dazu der einzigen Realschule im Lande die Frequenz

eine bedeutend größere sein dürfte, als bisher. Würde daher mit Verbehal-

tung des gegenwärtigen Schulgeldes für die Unterrealschule 5 fl., die Dur-

schnittszahl der Schüler von 100 auf 150 erhöht, so ergäbe dies eine Meh-

ereinnahme von 250 fl.

Rechnet man das Unterrichtsgeld für die Oberrealschulen

auf 10 fl. 50 kr. a. W., welchen Betrag die Obergymna-

sien gegenwärtig zu entrichten haben und nimmt für die Ober-

realschule eine Durchschnittszahl von 50 Schülern an, so würde

dies eine Mehreinnahme bedingen von 525 fl.

Zusammen 775 fl.

welche von dem obigen jährlich wiederkehrenden Deficit pr.

2650 abgezogen, daselbe auf den Betrag von 1875 fl.

reduciren. Was nun die Bedeckung der nicht wiederkehrenden Ausgabe für Lehr-

mittel betrifft, so bestehen hierorts für Zwecke einer Oberrealschule, soviel

Referenten bekannt ist, nachstehende Widmungen:

1. Von der Nothbergzunft eine Nationalobligation pr. 105 fl.
2. Von Joh. Böbel und Joseph Wittmann 15 "

3. Eine Sparcasse-Widmung 1050 "

4. Von der Maurerzunft eine Obligation 105 "

Diese Beträge sammt den entfallenden Zinsen bestritten sich mit 1417 fl.

Eine reizende Art von Verfassungstreue und den Herzergiegungen des

„Waterlandes“ merkwürdig stammverwand! Die Verfassung ist die Stütze,

man kann sie eizeln, aber nicht zerbrechen. Zerbricht man sie, dann blei-

ben nur — Trümmer übrig und man hat ausgeläutet. Wer so argumen-

tirt, wie der Verfasser des Artikels in der Vierteljahrsschrift, ist kein Olo-

tengelehrer sondern ein — Kannegießer.

Man muß die österreichischen Verhältnisse sehr schlecht kennen und sich

in einer imaginären Politik bewegen, sagt der „Botichaster“, wenn man die

Neigung unseres Gouvernements und zugleich die Möglichkeit für daselbe

voraussetzt, sich mit dem preussischen auf der Basis reactionärer Bestrebun-

gen in Deutschland zu verständigen. Ein solcher Gedanke liegt dem Gra-

fen Reichberg unzweifelhaft so fern, wie dem Herrn von Schmerling, und

die Anspielung auf die Karlsbader Beschlüsse, welche sich in die Deffentlich-

keit gewagt hat, ist Nichts als eine müßige Unterhaltung argwöhnlicher Kan-

negießerer.

Wien, 17. Jänner. Die Windstille in der großen, europäischen

Politik, gönnt den Völkern Oesterreichs Zeit und Muße, sich ungehört mit

ihren inneren Angelegenheiten zu beschäftigen. Die zweite Woche der Land-

tagsession ist vorüber und aller Orten sehen wir die Abgeordneten in Ar-

beiten sich vertiefen, welche weit ab von der großen Politik und um desto

näher den concreten Interessen der Länder liegen. Das sprichwörtlich ge-

wordene „Miralot des Hauses Oesterreich“ spielt dabei allerdings eine we-

sentliche Rolle. Der äußere Friede ist's, der bei uns den inneren in seinem

Gefolge hat. Wäre der Staat von Außen bedroht, würde die Lärmtrommel

der Revolution durch die italienischen Gesinde ziehen, dann würden wir auf

manchem Landtage ganz andere Leidenschaften entfesselt sehen, als die für

oder gegen die Ausdehnung der Gutsgebiete. Das „Miralot des Hauses

Oesterreich“ hat es gefügt, daß in der Stunde, wo eine der complicirtesten

Verfassungen, die Europa noch gesehen, ein constitutionelles Fachwerk von

so vielen Einzelparlamenten und einem Centralparlament, die erste Probe

durchzumachen hat, der äußere Himmel sich allmählig klärte, die drohenden

Stürme sich nach und nach verzogen und allen jenen Phantastien ein Ende

gemacht wurde, welche bereits Regionen von Italienern, Moldo-Walachen,

Jung-Serben und Gott weiß was noch für Völkerschaften an den Küsten

des Adriatischen Meeres landen sahen. Mancher gute Kopf und ehliche

— Morgen Die jagd hat, an welcher

Theil nehmen werden. — Nächste Woche

An dem Kammerballe, glicher der Kaiserl. Fam

erfreute Alle durch ihr — Minister

bente ein Ministerrat — Personal

v. Schmerling wird im Wien, 21. Jan

croatisch-slavenischen Na Zweitausend Guld

— Das f. l. St. Erzellen des Herrn

st. l. Heere, Bischofs von eiserne Krone erster St

Alterschwäche den 19. d

— Die Küge, welche des Abgeordnetenhaus

ertheilt, lautet wörtlich: — Während die kön.

nung des Landtages demü gung und einmütigen Zu

einstimmigen Präsidenten in Augenblick der wieder eröff

scharfes und verlegendes W sprächen und auf provocire

die jüngste Session zu ein haben.

Abgegeben von der zu dergleichen persönlichen

befindenden, daß Hr. Graba funden hat, in welchem er

neuen Constitution des G Benachrichtigung über das

vermuthen können, daß die als die gewöhnlichen forme

würden ihre Vertreter es si zu erscheinen und sofort W

einzulegen. Indem wir un lich an einer Verständigung

gen, glauben wir zugleich d Staatsregierung sich dabura

gegebenen Bestreben überrei Die „Nat. Ztg.“ an

„Unsere jetzigen Minister sch Praxis der Kammer zu ha

netenhaus jedesmal unmittel Sitzung zusammenzutreten p

Vertreter der Regierung, we sache Erwähnung notwendi

Land aufgeregt hat, hätten ein weises, in welchem Sinne die

spricht, von der Regierung an denselben liefern. Wenn die

würdevollen Ausdruck, den A gung des ganzen Landes a

ihre die Verbedingungen zur Der „Zenger“, ein D

in folgenden zwölf Punkten Das geringe Vertrauen in die

das piemontesische Klosterwe lische Camorra und die Heu

Bureaucratie, die unmaralliche rung der Finanzen; die Such

zu wollen; die governemeta und der Mangel aller stitliche

Kunstmachricht.

Klausenburg, am 20. Jänner 1863. Geben wir auch einmal

aus Klausenburg — dem Lager unserer politischen Gegner — eine erfreu-

liche Nachricht, freilich nicht politischer, sondern nur künstlerischer Natur.

Vor dem Thore des gewissen gräflich J. Mites'schen Hauses in

der innern Monastergasse ist seit ein paar Tagen eine Auslage von vier

Delbildern in einem ebenfalls hier verfertigten geschmackvoll gearbeiteten Rah-

men — aus der Werkstatt des geschickten Holzschneiders S. Trabenik —

zu sehen, die täglich und stündlich von einer Masse Zuschauer belagert wird.

Es ist dies die Ausstellung der Herrn G. Waslag und J. Uelast, Maler

als siebenb. Hofmalzer zurückgetretenen Grafen Franz Kemény, unseres

Wissens das beste Bild, das von diesem edlen Grafen existirt. Kniehöd,

in ungarischen Kostüm, mit einer Meisterschaft in allen Details ausgeführt,

von einer plastischen Wirkung, einfach und edel gehalten, von dem nicht

überfüllen, dennoch reich angelegterem Hintergrund sich abhebend — wo

Alles darauf hindeutet, daß der Künstler aus amore an dem Bilde gear-

beitet hat. Das zweite Bild ist einer der ältesten Nimrode Siebenbürgens, der

allen Jägern wohlbekannte A. von Uffaloi, in einer Gebirgsgegend, auf

seinem mausfarbigen Bonny mit zwei Jagdhunden vor einem erlegten

Eber, als Nebenfigur ein Hundewärter das Horn blasend. In die-

sem Bilde zeigt uns der Maler, daß er in der Landschaftsmalerei ebenso

Gediegenes leistet, wie im Porträt, und es hat diesen Gemälde auch als

einfaches Jagdstück — abgesehen vom Porträt, den eigenen innern Kunst-

wert. Die übrigen beiden Bilder stellen den als Dichter sowohl, wie als

Redacteur des „Kolozvári Közlöny“ wohlbekannten D. Dozsa und seine

Gemalin dar. Er im ungarischen Kostüm in einem kalt gehaltenen hohen

gotischen Saale, sie hingegen ebenfalls ungarisch gekleidet — als Gegen-

stück in einer außerordentlich warm gehaltenen Gartenlandschaft, beide Knie-

stücke, worunter besonders Dozsa's edel ausgeführter Kopf hervorzuheben ist.

Wir schließen diesen Bericht mit der Nachricht, daß diese beiden bra-

ven Künstler nächstens eine Kunstreise nach Hermannstadt zu unternehmen

gedenken. — (Eine Papierpflanze.) Aus Philadelphia schreibt man, daß

die Pflanze des Hibiscos Moschensis als ein mögliches Surrogat für Lein-

wandlumpen die Aufmerksamkeit der Papierfabrikanten beschäftigt. Die

Pflanze wächst in den nördlichen Staaten in sumppigen Gegenden. Ein

englischer Morgen würde 3/4 Tons zerfertigter Pflanze geben, und der Ton

wäre ungefähr 100 Dollars werth.

Notiz.

(Eine Papierpflanze.) Aus Philadelphia schreibt man, daß

die Pflanze des Hibiscos Moschensis als ein mögliches Surrogat für Lein-

wandlumpen die Aufmerksamkeit der Papierfabrikanten beschäftigt. Die

Pflanze wächst in den nördlichen Staaten in sumppigen Gegenden. Ein

englischer Morgen würde 3/4 Tons zerfertigter Pflanze geben, und der Ton

wäre ungefähr 100 Dollars werth.

Kund

Nro. 28463/1465. 1862.

Durch das Gesetz vom

Abänderungen des Gebührengesetz

mittels Reichs-Gesetz-Blatt St. 1862) und durch die hiezu erlie

ber 1862 (fundgemacht mittelfst am 28. Dezember 1862) sind f

A) in Beziehung auf das

Äquivalentgebühre entrichtet wur

B) in Beziehung auf ant

renäquivalente nicht unterlegen

C) in Beziehung auf da

bisher der Gebühre nicht unterle

D) in Beziehung auf die

bühpflichtigen Personen von

bei Vermögensveränderungen ein

Diese sind:

ad A. Vom 1. Jänner

der Äquivalentgebühre für un b

ne und den Herzergießungen des...

Verhältnisse sehr schlecht kennen und sich...

Die zweite Woche der Land...

Die zweite Woche der Land... die die diesjährige Session der...

Die diesjährige Session der... an deren Verwirklichung nicht ge...

(Ost-Deut. Post.)

Am Montag, den 26. Januar...

Am Montag, den 26. Januar...

Am Montag, den 26. Januar...

Am Montag, den 26. Januar...

Am Montag, den 26. Januar...

Am Montag, den 26. Januar...

Am Montag, den 26. Januar...

Morgen Dienstag findet in den Revieren bei Götting eine Hof-...
Nächste Woche wird der zweite diesjährige Hofball abgehalten.
Am dem Kammerballe, welcher Samstag stattfand, haben sämtliche Mit-

Deutschland

Die Klage, welche der preussische Staatsanzeiger dem Präsidenten...
Während die kön. Staatsregierung bei der gestern erfolgten Gröf-

Abgesehen von der Frage, ob der Präsident des Abgeordnetenhauses...
Unsere jetzigen Minister scheinen nur geringe Kenntniss von der bisherigen

Italien.

Der „Zenger“, ein Organ der italienischen Actionspartei präcisiert...
Das geringe Vertrauen in die Einheitstheorie; der Widerspruch der Prinzipien;

Spanien.

Aus Madrid hat der Telegraph die Nachricht gemeldet, daß die Kö-

des neuen Ministeriums beauftragt habe. Die spanische Ministerreise würde...
Ursache des gespannten Verhältnisses zwischen Madrid und Paris ist

Frankreich und England hatten im Vergleich mit Spanien in Mexico...
nur Kappellen zu reclamiren, griffen aber den Gedanken einer solchen Ex-

Dies die Ursachen des spanisch-französischen Zerwürfnisses, und es...
war natürlich, daß sich der ganze Meier der öffentlichen Meinung in Spa-

obwalten konnte, daß die Expedition nur mehr nicht-spanischen Interessen...
Die Ministerreise in Madrid stellt sich also in den Augen Europas

Aus dem Telegraphen-Bureau.
Paris, 19. Jänner. Die heutige „France“ schreibt: Man ver-

London, 19. Jänner. Die heutigen „Times“ enthalten folgende...
Nachrichten aus New-York vom 8.:

New-York, 8. Jänner. General Rosenkrantz officieller Bericht...
über die Schlacht von Morfreesborough ddo. 5. Jänner meldet: Unser voll-

Hermannstadt, 24. Jänner. Morgen Sonntag, um 3 Uhr...
Nachmittags wird der Hermannstädter Musikverein seine Generalversamm-

Zu 11 Tagen erfolgt die Ziehung der Graf St. Genois-Lose; dieses...
Ansehen ist mit Gewinnen von 73,500 fl., 52,500 fl., 21,000 fl. etc. und in

Table with columns: Effecten- und Wechsel-Course, am 23. Jänner 1862. Includes rows for 5% Metalliques, National-Anlehen, Bancaction, Creditaction, Wechsel, Gold, Silber, London, and s. t. Münz-Dufaten.

Amts- und Intelligenzblatt.

Amtlicher Theil.

Kundmachung.

Nro. 28463/1465. 1862.
Durch das Gesetz vom 13. December 1862, enthaltend einige...
Abänderungen des Gebührengesetzes vom 2. August 1850 (fundgemacht

Werthes auf 3 Prozent desselben Werthes erhöht und ist das Äquiva-

a) von unbeweglichen Sachen vom Werthe 3%,
b) von beweglichen Sachen vom Werthe 1 1/2%.
2. Aktien-Unternehmungen und andere Erwerbsgesell-

Als Dichter sowohl, wie als...
bekanntes D. Dozsa und seine...

Als Dichter sowohl, wie als...
bekanntes D. Dozsa und seine...

Die Abstattung der für den Monat Jänner 1863 entfallenden...
höheren Gebühr und des Zuschlages hat zugleich mit der, im II. Mi-

ad B. und C. Nach dem Gesetze vom 13. December 1862, wurde...
die T. P. 106 litt. D, abgeändert, wie folgt:

„Das Gebührenäquivalent findet keine Anwendung auf Ges-

„a. Unbewegliche Sachen, deren Eigenthum zwar einer Ge-

